

Lahnsteiner Tageblatt

Erhebt täglich mit Ausnahmeden Sonn- und Feiertagen. — Angekündigt. Preis: die einspaltige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den Einziges amtliches Verkündigungsgeschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierthalblich 150 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 195

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein

Mittwoch, den 25. August 1915.

für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Die Kämpfe um Brest-Litowsk.

Die Höhe bei Kopylow gestürmt. — Der Eisenbahnknotenpunkt Kowel besetzt. — Unsere Truppen überall auf der Verfolgung. — Die Franzosen greifen in den Dogesen wieder an. — 1 franz. Doppeldecker abgeschossen.

Hierzu die Beilage Amtliches Kreisblatt Nr. 22.

Das Gold heraus!

Tauscht Eure Goldstücke bei der Reichsbank, der Post oder den Sparkassen gegen Papiergele um! Ein tausend Millionen Mark Goldgeld befinden sich noch im Volke.

Wer Gold ablieferst, macht sich um das Vaterland verdient!

Amtliche Bekanntmachungen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben in Erweiterung der in meinem Runderlaß vom 8. September 1914 — Ob 1504 — kundgegebenen Allerhöchsten Bestimmung zu genehmigen geruht, daß außer den von den deutschen Bundesfürsten verliehenen Kriegsauszeichnungen auch die Kriegsauszeichnungen, die von den mit dem Deutschen Reich verbündeten Staatsoberhäuptern verliehen worden sind, sogleich ohne Antrag von den Angehörigen des preußischen Heeres angelegt werden dürfen.

St. Goarshausen, den 20. August 1915.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Den aus Anlaß des jetzigen Krieges mit Rente und Kriegszulage versorgten Personen wird es bei ihrem Abverzustand trog eifrigster eigener Bemühungen und trog Eingreifens der Kriegsfürstengestellen, nicht immer möglich sein, in absehbarer Zeit ihr früheres Arbeitseinkommen nur annähernd zu erreichen.

Härtet, die hierbei entstehen, sollen nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

Da eine diesbezügliche Regelung aber erst nach dem Kriege wird erfolgen können, soll schon während des Krieges auf Antrag der Beschädigten aus hierzu bereitstehenden Mitteln, soweit es angängig, im Unterstützungswege geholfen werden.

Derartige Anträge sind in begründeten Fällen von den Beschädigten an den Bezirksfeldwebel in Oberlahnstein zu richten.

Ich ersuche die Beteiligten hierauf hinzuweisen.

St. Goarshausen, den 24. August 1915.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Wenn die Rot am höchsten.

Einmal-Kunst nach einer historischen Erzählung von G. Levin.

20 An einzelnen Stellen war die Lage des geschlagenen Heeres verzweiflungsvoll: während es sonst im Weiterziehen kämpfte und sich seiner Haut wehrte, und rechts und links mit zahlreichen Toten seinen Weg bezeichnete und nur immer chaotischer durcheinander wogte, stauten sich an einzelnen Stellen die Flut der Zurückziehenden vor einem Hindernis auf, das wie ein Deich in einem Strom die Gewässer, ihre Massen aufhielt und sie dichter und dichter zusammen und wirbelnd durcheinander drängten. Wo die Heerstraße durch einen engeren Talpass zog, waren aus gefallenen Baumstämmen hohe und furchtbare Verhöfe ausgesichtet, hinter denen her die Büschens- und Glittenkugeln in die ausgelösten Bataillone schlugen: sie mußten erst genommen, erschöpft, durch Artillerie mit Vollkugeln zusammengeschossen werden, bevor es möglich war, vorwärts zu kommen und aus dieser bedrohten Gegend herauszukommen, wo das Verderben auf Schritt und Tritt lauerte.

Einer der schlimmsten Pässe lag hinter Birschbrunn; zwei enge kleine Seitentäler mündete hier von beiden Seiten auf die Heerstraße und diese Seitentäler eigneten sich ganz besonders für den Kleinkrieg und für Ueberfälle. Aus ihnen war leicht hervorzubrechen, um die Franzosen zu überfallen; ebenso leicht und ohne große Verluste zu erleiden konnten sich die Kämpfer wieder zurückziehen und die Verbündeten hinanzögeln, sobald eine größere Zuwidermaß gegen sie sich zur Wehr setzte, der sie nicht gewachsen waren.

Der Waldmeister Weißkopf befehligte hier zwei bis dreihundert wohl bewaffnete Landleute. Sie waren eben auseinander gesprengt worden und sammelten sich nun wieder um eine jener Rieseneichen, die den Stolz des

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuches vor Zeebrügge gab die englische Flotte etwa 60—70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschüfung den Verlust von einem Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch 3 belgische Einwohner verlegt. Sachschaden ist nicht angeichtet.

Zu den Dogesen, nördlich von Münster, ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Barrenloß und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingedrungene schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenloß in Feindeshand gefallen.

Bei Loo (südwestlich von Dizmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch einen unserer Kampfslieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Rjemen keine Veränderungen.

Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von Kowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere und 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf den Höhen nordöstlich von Kleszczewo und im Waldgebiete südöstlich dieses Ortes wurde der Feind gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Bialowiesla-Torft. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug östlich der Pulwamündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen; die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurden die

Höhen bei Kopylow gestürmt.

Unsere durch das Sumpfgebiet nordöstlich von Modawa vordringenden Truppen verfolgen den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 24. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der nordwestlich Brest-Litowsk Widerstand leidende Feind wurde gestern in der Gegend von Wirschnitz und Riasno neuerlich geworfen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrochenen Gefangenen beläuft sich auf 4 Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich Modawa drängten unsere Verbündeten den Feind abermals zurück und gewannen Raum. Österreichische, ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Buhallo zog in der Verfolgung des Feindes in Kowel ein und rückt weiter nordwärts vor. In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südflügel der lisenländischen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Slobomündung nieder. Eine weitere italienische Standbatterie wurde bei Polazzo in einen Trümmerhaufen verwandelt. Gegnerische Infanterie, die sich gegenüber unserer Stellung auf einer Höhe östlich Monfalcone festgesetzt hatte, räumte die Gräben fluchtartig vor unserem Geschützfeuer. Ostlich Polazzo wiesen unsere Truppen zwei schwächeren Vorläufen, bei Sonnaring drei bis nahe an unsere Kampffront herangetragene Angriffe blutig ab. Ebenso scheiterte abends ein Vorstoß stärkerer feindlicher Kavallerie gegen den Tolmeiner Brückenloß. Im befestigten Raum von Flitsch und Raibl schob sich die gegnerische Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Werke auf der Hochfläche von Laratore und Folgoria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer, und auch auf unsere Stellungen am Stölzer Joch begann die feindliche Artillerie zu schießen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkommandos.
n. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Ausgabe von Brest-Litowsk.

Kopenhagen, 24. Aug. (Tel. Nr. 811.) Der Sonderberichterstatter des Londoner "Daily Chronicle" telegraphiert, daß die Russen jetzt in fliegender Cile alle Vorräte an Lebensmitteln, Waffen und Schiebedarf aus Brest-Litowsk weggeschafft und sich anschicken, die Festung zu räumen.

man das Blasrohr gar nicht in die Hand geben sollen."

"Was schwagt der da?" entgegnete Naz. "Wer ist Du denn eigentlich, Dich kennst ich ja gar nicht, bist nicht aus der hiesigen Gegend und lange bist Du auch nicht bei uns, bist am Ende gar ein Spion, der uns nur auskundschaften will."

"Braucht keine Angst zu haben, Freund, mit dem ausspionieren. Lange bin ich allerdings noch nicht hier, erst fünf Tage und ein Fremder bin ich in hiesiger Gegend auch."

"Fünf Tage lang bist Du dabei?" fragte hier der Waldmeister. "Ja, Du bist ein Fremder — woher kommst Du denn und welcher Grund führt Dich zu uns?"

"Woher ich komme" sagte der Mann mit dem roten Gesicht, sich mit dem Rücken gegen den Stamm eines Buche lehnend und seinen dreieckigen Hut in den Rücken schiebend; "ich komme von Teining, dort bin ich zu Hause."

"So weit her."

"Ja daher, dort haben, wie Ihr wißt, die Franzosen vor den Österreichern Recht machen müssen. Ich bin Tag und Nacht hinter Ihnen her und habe viel Elend gelehrt, wie die Toten und Verwundeten auf der Straße und im Graben liegen und niemand kümmert sich um sie. Es ist zum Erbarmen so was mit anzusehen."

"Aber wenn Du gar so ein mitleidiges Herz hast?" fragte der Waldmeister, "weshalb kommst Du da denn hier zu uns, Du weißt ja, daß wir auch gegen die Franzosen gehen wollen, daß wir, wo wir nur können, Ihnen den Rückweg verlegen wollen."

"Aber nicht gegen Tote und Verwundete," entgegnete der Mann aus Teining, sich den Hut wieder über die Stirne ziehend, "Und mit den Lebenden habe ich noch eine Rechnung auszugeleichen, sie haben mit Übel mitgespielt, können es glauben."

In den Sumpfen um Brest.

Aus Cholm meldet des "Berl. Tagebl." Das sumpfige Gelände östlich von Włodawa erschwert unsere Fortschritte, doch werden alle diese Hindernisse von unseren brauen Truppen glatt genommen. Zwischen Seen und Sumpfen ist hier nur eine einzige Straße vorhanden, die nach Kotertyn führt. Unsere Angriffe, die darauf zielen, den Feind von dieser Kommunikation abzudrängen, müssen aber umfassender Natur sein, was infolge des sumpfigen Geländes mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Für den Feind ist, wie der "A. Et." berichtet, die Situation tatsächlich hier sehr günstig, da ihm die Enge der Wege zwischen den Seen die Verteidigung wesentlich erleichtert. Er braucht zu diesem Zweck geringere Streitkräfte. Der Feind ist infolgedessen in der günstigen Lage, sehr gut vorbereitete Verteidigungsstellungen vor Brest-Litowsk zu schaffen, wobei er an der Festung einen wissamen Rückhalt hat. Eine weitere Erschwerung für unsere Operationen — und gewiß nicht in letzter Linie — ist der Umstand, daß durch andauernden Nebel und Regen unsere Auskärtung sehr gehindert wird und auch die Wirkung der Artillerie nicht genügend beobachtet werden kann. Ungeachtet aller dieser Schwierigkeiten schreiten unsere Operationen im günstigsten Sinne weiter und sie haben heute schon eine der wichtigsten Engen zwischen den Sumpfen und Seen genommen.

Die Seite der Armee Galliwiz.

Berlin, 24. Aug. (Tel. Akr. Bln.) Die Armee des Generals v. Galliwiz hat seit dem Tage des Durchbruchs bei Przemyśl am 13. Juli bis zum 21. August 100 000 Gefangene gemacht, darunter 354 Offiziere; sie erbeutete in derselben Zeit 21 Geschütze und 271 Maschinengewehre.

Flucht der russischen Regierung und des Hofs?

London, 24. Aug. (Tel. Akr. Bln.) Die Times meldet aus Petersburg: Die Gerüchte von der Räumung Petersburgs, die von Panikmäthern verbreitet werden, sind insofern unbegründet, als sie in Verbindung mit den jüngsten Ereignissen erwähnt werden. Angeblich der Möglichkeit von Angriffen auf dem Luftwege ist es allerdings möglich, sogar ratsam, daß der Hof und die Regierung sich anderswo hin begeben.

Japanische Hilfe an der bessarabischen Front.

Czernowitz, 24. Aug. (T.-U.-Tel.) Weil sich die japanische Artillerie beim Gebrauch durch die russischen Soldaten nicht bewährt, haben die Russen japanische Offiziere herbeizogen, die die russischen Artilleristen im Gebrauch der japanischen schweren Geschütze unterrichten. Nach der Aussage von Gefangenen sollen die Japaner vorläufig die schweren Geschütze an der bessarabischen Grenzfront bedienen. Diese Nachricht wird auch von den russophilen Blättern Rumäniens bestätigt.

Hochgeehrte Hochverrätter in Galizien.

WTB. (Nichtamt.) Wien, 24. Aug. Nach mehrwöchiger Dauer wurde der Prozeß gegen den Reichsrat Abg. Dimitrie Markow, den Oberlandesgerichtsrat Dr. Vladimir Kurylowicz, ferner gegen den Advokaten Dr. Cyril Czerlumzalowicz aus Przemyśl, Dr. Johann von Drohomilecki aus Buczow, einen Grundbesitzer und einen Schlossermeister und endlich gegen den Vertreter der "Nowo Wremja", Dimitrie v. Jantschewitsch, sämtlich Angehörige der "russischen Nationalpartei", beendet. Die Angeklagten wurden wegen Hochverrats und Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates zum Tode durch den Strang verurteilt.

Fliegerangriff auf Offenburg.

WTB. Berlin, 24. Aug. (Amtlich.) Gestern Abend war ein feindlicher Flieger Bombe auf die außerhalb des Operationsgebietes gelegene Stadt Offenburg. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht. Viele Zivilpersonen wurden zum Teil schwer verletzt.

Flucht eines französischen Fliegers.

Paris, 24. Aug. Der französische Flieger Gilbert, der am 27. Juni infolge einer Motorpanne in der Schweiz landen mußte, wo er interniert wurde, ist entflohen und lehrte vergangene Nacht nach Paris zurück.

Paris, 24. Aug. Die Neue Zürcher Zeitung schreibt: Gilbert gab als Offizier sein Ehrenwort, daß er nicht entfliehen werde. Man hielt es daher selbstredend nicht für nötig, den Mann auf Schritt und Tritt durch eine Schildwache begleiten zu lassen.

Das Offizierschreinwort in Frankreich.

Genf, 24. Aug. (T.-U.-Tel.) Kriegsminister Millerand umarmte den sich zum Wiederaufstand seines Dienstes wieder meldenden Aviatiker Gilbert. Die Pariser Presse sieht Gilberts Verschwinden aus Hospitalen, lädt aber unerwähnt, daß der dort interniert gewesene Gilbert auf Offizierschreinwort beurlaubt war.

Die deutsche Antwortnote an Dänemark.

Kopenhagen, 24. Aug. (Tel. Akr. Fr.) Die deutsche Antwortnote auf die dänische Beschwerde wegen der Neutralitätsverletzung bei der Beschießung des englischen Unterseebootes "E. 13" im Dertehund wird von der dänischen Presse und dem dänischen Publikum mit allgemeiner Befriedigung begrüßt. "Politiken" schreibt, die Note werde auf die dänische Stimmung den günstigsten Eindruck machen, indem deutscherseits nicht nur eine Entschuldigung ausgesprochen, sondern auch die Zusage gegeben wird, hinsichtlich einer neuen Weisung an die Schiffskommandanten die Neutralität streng zu respektieren. Damit sei der dänische Zwischenfall aus der Welt geschafft und eine Wiederholung des bedauerlichen Falles künftig ausgeschlossen. Mit Genugtuung wird auch festgestellt, daß England ebenfalls eine korrekte Auffassung in bezug auf das Auftreten Dänemarks im vorliegenden Falle habe.

Die "Arabic".

Auf ihrer letzten Fahrt von New York nach England hat die "Arabic", die jetzt auf ihrer neuen Reise von England nach New York gefahren ist, laut Bericht der deutsch-amerikanischen Handelskammer folgende Wannwaten an Bord

gehabt: 2272 ungeladene Geschosse, 2173 Kisten mit ungeladenen Geschosse, 497 Kisten Bündner, 4000 Kisten Patronen, 106 Automobile, 59 Flugzeuge und Teile von solchen, 318 Carnaszelte, 3877 Kupferstangen, 1564 Kupferschäden, 185 Ballen Baumwolle, 1083 Gummireifen, 357 Fässer Schmiedöl, 60 Fässer Wachs, 914 Blöcke Guajaholz, 60 Blöcke Gedernholz, 1514 Säcke Mehl, 9769 Stahlstangen, 8477 Pakete Stahl, 15 815 Platten Lötzinn, 6301 Mildenblei, 217 Nadelstäbe, 80 Fässer Nadelplatten, 141 Kisten Messingplatten, 899 Messingtäbe, 204 Ballen Drahtseile und 7955 verschiedene Artikel. Die "Arabic", die (wie schon erwähnt wurde) wie ein Kriegsschiff angestrichen war, hatte damals zwölf amerikanische Schutzengel an Bord, die gleichzeitig auf Rüstung und Verteidigung verteilt waren. Außerdem war das Heck des Schiffes mit Sandsäcken von oben bis unten verbarricadiert, um gegen Torpedoangriffe geschützt zu sein. Nicht allein waren alle Ladungsräume vollgepumpt, sondern Flugzeuge und Lastautomobile waren hoch aufgeföhrt und festgesetzt auf allen Decks, das Promenadedeck nicht ausgenommen. Zehn Autos mußten zurückbleiben, da absolut kein Platz mehr für sie auf der "Arabic" vorhanden war. Die Linie hatte zum erstenmal in ihrer Geschichte keine Passagierliste drucken lassen; aus welchem Grunde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Die Liste der Umgekommenen.

Amsterdam, 24. Aug. (T.-U.-Tel.) Die "White Star Linie" veröffentlicht eine Liste der mit der "Arabic" Umgekommenen bzw. Vermissten. Die Liste, die 39 Namen aufweist, von denen 18 Passagiere waren und 21 Mann der Besatzung angehörten, enthält auch zwei Kabinen-Passagiere, die angeblich Angehörige der Vereinigten Staaten sind.

Deutsche U-Boot-Erfolge.

WTB. (Nichtamt.) Muiden, 24. Aug. Der Fischdampfer "Olympic" landete die Besatzung von vier Mann des englischen Fischfutters "Bohert" aus Lowestoft (950 Tonnen), der gestern nachmittag 54 Meilen östlich Lowestoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde.

WTB. (Nichtamt.) London, 24. Aug. Reuter meldet aus Hull, daß das Fischereifahrzeug "Commander Boyle" versenkt wurde. Neun Mann der Besatzung wurden gerettet, drei Mann kamen ums Leben.

Bulgarien im Kreise der Balkanstaaten.

Sofia, 23. Aug. Die "Öl. Ztg." meldet: Bulgarien hat in Athen erklären lassen, daß ihm feindliche Absichten gegen Griechenland fernlägen. Hier herrscht an leitenden Stellen die Überzeugung vor, daß das bulgarische Interesse mehr gewahrt werde, wenn anstatt das gewalttätige Verlangen des Bierverbandes auf Abtretung von Kavala zu unterstützen, friedliche Beziehungen zu Griechenland gesucht würden, wodurch im Laufe der Zeit und gegen angemessene Entschädigung Griechenlands ein befriedigender Ausgleich erzielt werden könne. Es liegen Beweise dafür vor, daß Rumänien die Versuche, Bulgarien zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Türkei im Dienste des Bierverbandes zu bewegen, nicht aufgegeben hat. Möglich, daß dabei die Absicht mindestens durch solche Anträge obwohl ihre Ergebnislosigkeit heute noch klarer ist als früher, dem Bierverband Beweise zu liefern, daß Rumänien den gegen den Bierverband eingegangenen Verpflichtungen nachkommen möchte, wenn nur die anderen nicht wären. Immerhin hat der rumänische Antrag eine gewisse Unruhe in Bulgarien erzeugt. Der Abschluß der bulgarisch-türkischen Verhandlungen wegen der Grenzänderung ist hier noch in weiteren Kreisen unbekannt. Soweit die Kenntnis davon gedrungen ist und die Einzelheiten verstanden werden, wird der Abschluß als ein großer Erfolg der bulgarischen Politik betrachtet, wodurch auf friedlichen Wege Bulgarien ungefähr dasselbe Stück Land freiwillig von der Türkei erhält, das ihm großmütig vom Bierverband unter der Bedingung angeboten worden war, daß Bulgarien es im Kriege gegen die Türkei erobern. Die Durchführung des Abkommens ist in den nächsten zwei Wochen zu erwarten.

Rumäniens Haltung.

Genf, 25. Aug. Das "Gesetz Journal" will aus angeblich guter Quelle wissen, daß sich Rumänien trotz des Drängens des Bierverbandes nicht bestimmen ließ, einen Zeitpunkt für die Mobilisierung seiner Wehrmacht zu Gunsten des Bierverbandes festzulegen. Es habe nur die formelle Zusage erneuert, den Durchlaß für die Türkei bestimmter Munition zu verweigern. Dagegen versprach der Bierverband eine Grenzerweiterung von der Donau bis zur Theiß und zum Pruth im Falle eines Waffenerfolges, der in Budapest selbst höchst fraglich erscheinen dürfte.

Kämpfe an der rumänischen Grenze.

Czernowitz, 24. Aug. (T.-U.-Tel.) An der bułowinisch-bessarabischen Grenze nordöstlich von Czernowitz ist neuerdings erhöhte Kampftätigkeit wahrnehmbar. Seit gestern ist ein Artilleriekampf im Gange, dessen Geschützdonner in Czernowitz deutlich wahrnehmbar ist. Am äußersten Ende des russischen Flügels, knapp vor der bułowinisch-rumänischen Grenze, verjammelt der Feind neue Kräfte. Mehrmals ereignete es sich in den letzten Tagen, daß russische Kavallerie bei dem rumänischen Orte Cotul-Chatin auf rumänisches Gebiet vorstieß. Sie wurde jedoch von der rumänischen Grenzwache durch Gewehrschüsse vertrieben.

Das neue griechische Ministerium.

WTB. Athen, 24. Aug. (Nichtamt.) Die "Agence Athénée" meldet: Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Venizelos Ministerpräsident und Minister des Neuherrn, General Danglis Kriegsminister, Fregattenkapitän Mavilis Marineminister, Michaelakopulos Volkswirtschaftsminister, Repidis Finanzminister, Diamantidis Verkehrsminister, Leitomilos Unterrichts- und Kultusminister,

Casanaris Minister des Neuherrn, Aktivien Justizminister. Außer Danglis und Casanaris haben alle Minister dem alten Kabinett Venizelos angehört. Das Kabinett leistete gestern Abend den Eid.

Freiheitsregungen in Persien.

WTB. (Nichtamt.) Kopenhagen, 24. Aug. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, veröffentlicht laut "Rowoje Wremja" die Partei der sogenannten Demokraten in Teheran einen Aufruf an das persische Volk, das Joch der Untertanen abzuschütteln und sich zum Schutz des Vaterlandes zu erheben. Aus allen Teilen des Landes wird volle Anarchie gemeldet. Die Demokraten bilden freiwillige Abteilungen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 24. August.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Visco. Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Der Antrag auf Vertragung des Reichstags bis zum 30. November wird angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Aussprache über Resolution zur Ernährungsfrage.

Unterstaatssekretär Michaelis antwortet auf die gestrigen Angriffe des Abg. Pfleger gegen die Kriegsgetreidestelle. Der Leitung wurde vorgeworfen, daß sie bezahlte Lobartikel auf sich selbst in der Presse veröffentlicht habe, daß bei der Auswahl des Personals die Juden bevorzugt worden seien und daß übermäßig viel Leute versklavt wurden, so daß diese Organisation gewissermaßen eine Versicherung gegen die Gefahren der Schützengräben geworden sei. Diese Vorwürfe sind unberechtigt. Wir haben dafür gesorgt, daß Drückebergerie nicht vorkommt.

Abg. Bamhöf (nachl.): Scharfe Strafen für Brotrucherei! Wir sind wie in einer Festung, da müssen wir uns auch einschränken. Der Zuschlag auf die Brotration könnte etwas erhöht werden. Dem Ausland wird es endlich klar werden, daß wir nicht auszuhungern sind. Herzlicher Dank gebührt der bewundernswerten Tätigkeit der deutschen Frauen. Auch sie arbeiten für das Vaterland. (Beifall.)

Staatssekretär Delbrück: Ich muß im Interesse der so schwer angegriffenen Beamten der Kriegsgetreidegesellschaft hier erklären: Eine Organisation, von der die ganze Versorgung des Volkes abhängt, kann das mühsam eingearbeitete Personal nicht auf einmal wechseln; das kann nur langsam abgeschnitten werden. Zu mir kommen täglich Vertreter der Industrie und der Landwirtschaft und verlangen, daß ihre Leute im Interesse der Kriegsführung vom Militärdienst bereit werden. („Sehr richtig!“) Das ist notwendig! Und dann kommt man mit solchen Vorwürfen gegen die Kriegsgetreidegesellschaft! Die Leitung hat die Beamten untersuchen lassen, ehe das Kriegsministerium eingriff. Ich habe um Kritik gebeten, ich muß mich aber gegen solche Angriffe verteidigen, die man hier gegen eine Gesellschaft richtet, die unter den schwersten Verhältnissen eine riesige Verantwortung hat. (Lebh. Beifall.)

Abg. Spahn (Btr.): Die Leistung hat nicht rechtzeitig eingegriffen.

Abg. Koch (ortschr. Bp.): Man soll nicht so tun, als ob die Höchstpreise für Getreide zu niedrig seien. Sie könnten noch niedriger sein, wenn wir nur genügend Kraftfuttermittel hätten. Die Körnchen waren noch nie so gut ausgebildet wie in diesem Jahr. Der Hafer ist schlecht. Die Massenabschlachtung war ein Fehler. Die eigentliche Lebensmittelverteuerung beginnt vielfach erst in der Stadt.

Unterstaatssekretär Michaelis: Die großen Dividenden der Großmühlen erklären sich daraus, daß sie ihr Getreide vielfach noch zu einem Preis eingeschafft hatten, der niedriger war als der Höchstpreis. Für ihr Mehl erhielten sie aber den Höchstpreis. Man kann ihnen daraus doch keinen Vorwurf machen. Die Spannung zwischen dem Getreidepreis und dem Mehlypreis muß unter der bestehenden Gesetzgebung natürlich höher sein als in Friedenszeiten. Die Schuld hieran trifft aber weder die Landwirtschaft noch die wirtschaftlichen Maßnahmen der Kriegsgetreidegesellschaft.

Abg. Weilnöck (lons.): Gegen die Behauptung, die Landwirtschaft habe bei der Durchführung der wirtschaftlichen Maßnahmen, insbesondere bei der Bestandsaufnahme ein weites Gewissen gezeigt, muß ich energisch Verwahrung einlegen. („Sehr richtig!“ rechts.) Die Kriegsgetreidegesellschaft auf dem Lande ist so teuer, daß man sich vielfach weigert, sie zu benutzen.

Abg. Behrens (wirtl. Bp.): Besonderer Dank gebührt der Landwirtschaft. Sie hat es uns erst ermöglicht, durchzuhalten. Die verschiedenen Kriegsgetreidegesellschaften haben hervorragend möglich gewirkt.

Abg. Pfleger (Btr.): Der Kriegsminister war anscheinend nicht davon unterrichtet, daß die Leitung der Kriegsgetreidegesellschaft bereits ihre Angestellten zur Untersuchung gestellt hatte. Ich kann meinen Vorwurf, als ob die Leitung die Heerespflichtigen absichtlich zurückgehalten habe, nach den heutigen Debatten nicht aufrechterhalten. Eine antisemitische Tendenz haben meine Aussführungen nicht gehabt.

Abg. Mollenbüh (Soz.): Wollte man aus der Industrie alle waffensfähigen Männer herausnehmen, so hätten wir wahrscheinlich keine Granaten mehr zu verschaffen. („Sehr richtig!“)

Abg. Stresemann (nchl.) will auf die kommende wirtschaftspolitische Entente, die der Bierverband gegen uns plant, näher eingehen, der Präsident stellt aber fest, daß vorläufig nur über Ernährungsfragen gesprochen werden darf.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr. — Schluß 7 Uhr.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

25. August: Longwy 4. Tag. — Rückzug der Engländer.
— Die Schredensnacht von Löwen. — Schlacht bei Krasnits.
3. Tag. — Untergang des Kreuzers Magdeburg.

Der vierte Tag der Schlacht bei Longwy vollendete den Sieg des deutschen Kronprinzen. Die Franzosen wurden hinter die Maas gejagt. Die Engländer sollten an diesem Tage vorbereitete verschlitzte Stellungen bei Le Chateau beziehen, allein die fortwährenden deutschen Angriffe, die bis tief in die Nacht dauerten, ließen die Engländer nicht zur Ruhe kommen; so ging French bis auf St. Quentin zurück. — Im Zusammenhang mit dem Ausfall einer belgischen Division aus Antwerpen, der zurückgeschlagen wurde, stand die Schredensnacht von Löwen. Die freundliche Aufnahme deutscher Truppen in dieser Stadt war nur Schein gewesen. Am Spätabend verbreitete sich unter der Bevölkerung das Gerücht von dem Herannahen der Engländer und Franzosen und nun fiel die Löwener Bevölkerung in einem anscheinend wohlvorbereiteten Überraschung erholten, ein rasches Ende: ein Teil der Stadt ging in Flammen auf und die verwüsteten Gestalten, die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, wurden erschossen. — Mit des Kaisers Dank an das 14. Armeekorps wurde nunmehr zum Generalgouverneur von Belgien Fr. von der Goltz, zum Chef der Zivilverwaltung Regierungspräsident von Sandt-Wachen ernannt. — Hohenstein war der Mittelpunkt der russischen Stellung, Allenstein, Lyc, Ortelburg waren von den Russen besetzt und hatten schwere Lasten zu tragen. Bereits an diesem Tage kam es zu kleinen Gefechten, während das erste deutsche Armeekorps von Gumbinnen unterwegs war, um gegen die linke Flanke u. den Süden der vom Narew vorgehenden russischen Armee den vernichtenden Schlag zu führen. — Dieser Tag war ferner der dritte Tag der für die Österreicher siegreichen Schlacht bei Krasnits; die Russen wurden fluchtartig auf Lublin zurückgeworfen, viele Gefangene wurden gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet. Zugleich aber begann östlich von Krasnits die zwischen Huzwa und Bieprz stehende österreichische Armee Außenberg den Angriff auf die von Cholm gegen Süden vorrückenden Russen und es entwidelte sich die schwere Schlacht bei Komarow. — Ein Verlust der deutschen Marine ist von diesem Tage zu melden: der kleine Kreuzer „Magdeburg“ geriet im Finnischen Meerbusen auf Grund und musste, um nicht den Russen in die Hände zu fallen, in die Luft gesprengt werden.

Eroberte Festungen 1914—15.

- | | |
|-------------|---|
| 7. 8. 1914 | Büttich genommen. |
| 27. 8. | Sämtliche Forts von Namur erobert. |
| 29. 8. | Longwy genommen. |
| 31. 8. | Manonvillers erobert. |
| 3. 9. | Die Festen Givet gefallen. |
| 7. 9. | Die Sperrbefestigungen Hirson, Des Ayvelles, Condé, La Fere und Laon ohne Kampf genommen. |
| 25. 9. | Maubeuge hat kapituliert. |
| 10. 10. | Camp des Romains bei St. Mihiel gefallen |
| 14. 10. | Antwerpen erobert. |
| 2. 11. 1915 | Ville besetzt. |
| 23. 7. | Die Festung Przemyśl genommen. |
| 3. 8. | Rojan und Pultusk erobert. |
| 4. 8. | Ostrólenka genommen. |
| 5. 8. | Zwangerod besetzt. |
| 7. 8. | Wachau eingenommen. |
| 8. 8. | Segeshe genommen. |
| 9. 8. | Praga besetzt. |
| 18. 8. | Łomża genommen. |
| 20. 8. | Kowno erobert. |
| 23. 8. | Nowo Georgiewsk erobert. |
| | Ossowiec besetzt. |

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. August.

Am 1. August kosteten das Pfund Bohnen 15 bis 18 Pf., Kartoffeln (frühe) Pf. 7 Pf., Zwiebeln Pf. 20—25 Pf., gelbe Rüben Pfund 7 Pf., Einmachgurken waren keine angefahren.

(§) Feld diebstähle. Wie wir hören, soll unsere Polizeiverwaltung, dem Beispiel anderer Gemeinden folgend, beabsichtigen, die Namen derjenigen Personen zu veröffentlichen, welche bei Felddiebstählen erwischt werden. Es wäre zu wünschen, wenn diese Nachricht in Erfüllung ging und auf die Obst- und Gemüsediebe würde diese Maßregel sicherlich wirken.

! Die Kriegsanleihe. Wie wir mitteilen können, wird die Realisierung des vom Reichstag am 20. August bewilligten neuen Kriegskredits in der Weise erfolgen, daß, abweichend von der bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe beobachteten Einrichtung, zur Bezeichnung auf die dritte Kriegsanleihe nur Reichsanleihe aufgelegt wird. Der dritten Kriegsanleihe ist damit noch mehr als ihren beiden Vorgängern der Charakter einer langfristigen konsolidierten Anlage gesichert, deren Vorteile in möglichst großem Ausmaße dem Volksgenossen zugänglich und attraktiv sein sollen. — Als erster Einzahlungstermin für die neue Kriegsanleihe ist der 18. Oktober bestimmt worden, doch können Einzahlungen bereits vom 30. September an gemacht werden.

(§) Die Handelskammer Wiesbaden teilt uns mit, daß unter Aufsicht des Reichamtes des Innern eine Mefallfreigabestelle für Friedenszwecke (M. f. F.) in Berlin-N. 7, Sommerstraße 4a, Telefon Zentrum 10290 ge-

gründet worden ist. An sie sind künftig alle Anträge auf Freigabe von beschlagnahmten Metallen für Friedens- und mittelbare Heereszwecke zu richten. Die Erledigung aller anderen, nach wie vor von der Kriegs-Mehrfach-Abteilung zu bearbeitenden Freigabegefaue wird wesentlich beschleunigt bei Benutzung hellgrüner Briefumschläge mit der Bezeichnung „Metallfreigabe“ in der linken oberen Ecke. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Metalle nur in äußerst dringenden Fällen freigegeben werden.

! Postalisch. Über den Umfang der derzeitigen Arbeitsleistung der Reichspost ergibt eine beim Briefverkehr vorgenommene Zählung, daß einschließlich des Briefverkehrs nach dem Felde gegenwärtig im Reichs-Postgebiet täglich 25,8 Millionen Briefsendungen aufgeliefert werden. Im letzten Friedensjahr 1913 hat die Tagesauslieferung im Reichs-Postgebiet 17 Millionen Briefsendungen ausgemacht. Die jetzige Tagesauslieferung ist daher gegen 1913 um 8,8 Millionen Sendungen größer, d. s. 52 Proz., während die durchschnittliche jährliche Steigerung beim Briefverkehr sonst nur 7 bis 8 Proz., für zwei Jahre also 15 Proz. beträgt. Der gesamte Feldpostverkehr (nach und von dem Felde sowie innerhalb des Reichs-Postgebietes) umfaßt jetzt im Reichs-Postgebiet (Bayern und Württemberg also nicht mit einbezogen) täglich 16,4 Millionen Sendungen, mithin annähernd so viel, als im Jahre 1913 die ganze Tagesauslieferung im Reichs-Postgebiet überhaupt betragen hat. Bei der Bewertung dieser bedeutenden Leistungen darf nicht außer Betracht gelassen werden, daß dem heimischen Postbetriebe durch den Krieg drei Zehntel der Beamten und fast die Hälfte aller Unterbeamten, d. s. weit über 80 000 Mann, entzogen sind, und daß die Reichspost dafür mit nicht beamteten Aushilfskräften arbeiten muß, die erklärlicherweise öfter wechseln, und deren technische Gewandtheit der des Berufspersonals nachsteht.

! Erlesen — dann unterschreiben. Infolge der durch den Kriegszustand verursachten Abwesenheit vieler Männer erscheint uns folgende Mahnung an die Frauen zur Vorsicht wieder angezeigt: Es kommt nicht selten vor, daß Frauen in Abwesenheit ihrer Männer von redelustigen Reisenden aufgesucht und dazu gebracht werden, einen ihnen vorgelegten Bestellchein zu unterschreiben. Der Inhalt des Scheines stimmt gar oft nicht mit dem mündlich Versprochenen überein. Man mache sich daher zum Grundsatze, nichts zu unterschreiben, was man nicht zuvor genau durchgelesen, noch in seiner ganzen Tragweite erfaßt hat, insbesondere keinen Bestellchein zu unterschreiben, worin nicht klar und klar die Endsumme der Bestellung enthalten ist. Klauseln, die man nicht versteht und die eine unbillige Erhöhung der Rechtslage des Bestellers bezeichnen, streiche man ohne weiteres.

! Die Schwäbchen rüsten sich schon wieder zum Abzuge. Die letzte Brut ist seit ungefähr 14 Tagen flügge, und draußen auf Telephon- und Telegraphenleitungen wird jetzt alltäglich Zusammensetzung abgehalten. Da gäbe ein Begrüßen, ein Zwitschern und Erzählen, müssen doch die Vorbereitungen zu einer langen Reise getroffen werden. Plötzlich fliegt die ganze Gesellschaft von dannen, um nach einigen wohlgelegenen Flugversuchen sich wieder auf die alte Stelle niederzulassen. In der Stadt selbst sind die Schwäbchen jetzt nur noch selten anzutreffen. Noch ein paar Wochen und sie werden ganz verschwinden, sie werden zurückkehren in den sonnigen Süden, wo auch jetzt gerade so wie bei uns der Waffenlärm des Krieges widerhallt.

Niederlahnstein, den 25. August.

! Sparaktion in der Schule. Eine beachtenswerte Verfügung hat die Unterrichtsverwaltung an die Direktoren der höheren Schulen, an die Kreisschulinspektoren und an die Rektoren der Volkschulen erlassen. Die Schulbehörde fordert diese Instanzen auf, darauf zu achten, daß alle Ausgaben für die Schule, welche eben vermieden werden können, während des Krieges unterbleiben. Es dürfen infolgedessen jetzt keine neuen Schulbücher eingeführt werden, damit jüngere Geschwister die gebrauchten Schulbücher der älteren noch benutzen können. Die Schule darf keinen Schüler auffordern, besonders teure Bücher, z. B. einen neuen teuren Atlas oder ein anderes teures Unterrichtsmittel zu kaufen. Die Schulbehörde lehnt auch selbst während des Krieges die Neuanschaffung von Lehrmitteln, die nicht dringend notwendig sind, ab. Dieser Erlass kommt leider nur aus Baden, welches sich damit wirklich einmal das Präsidat „Musterländer“ mit Recht erworben hat. In anderen Ländern handelt man leider anders. Wir kennen ein Ländchen, da hat man jetzt während der Kriegszeit eine neue und dabei recht teure Fibel (1 M.) in der Schule eingeführt.

Braubach, den 25. August.

! Falläpfel. Verfoulen und verderben darf in diesem Jahre nichts, also auch nicht die oft so wenig geschätzten und doch so wertvollen Falläpfel. Zur Geleebereitung sind schon die ganz kleinen, unreifen Falläpfel verwendbar, die gut gewaschen, mit knapp Wasser bedekt, weich gesetzt werden. Nach 24 Stunden zieht man sie durch ein kleines Säckchen. Dem Saft wird die Hälfte seines Gewichtes an Zucker beigelegt, dann gesetzt bis zur Geleebereitung, d. h. bis ein erkalterter Tropfen erstarrt. Werden die Äpfel größer, so daß sich bereits Aufzehr daraus herstellen läßt, so verwendet man zur Geleebereitung nur noch die Schalen und Kerngehäuse, da sie gleich gutes Gelee ergeben wie die ganzen Äpfel. Recht fleischige Äpfel nimmt man zum Dünsten von Äpfelscheiben unter Beigabe von etwa Vanille und Zuder. Sie werden vielfach dem Äpfelzusatz vorgezogen. Zum Einmachen von Preißelbeeren sind Falläpfel gut zu verwerten, wenn man sie schält und in ganz kleine Stückchen schneidet. Man locht sie in dem Zuckermasse weich, in dem man die Preißelbeeren gesetzt und mit dem Schaufelöffel herausgenommen hat. Alsdann vermengt man Preißelbeeren und Äpfelstückchen. Zu je 3 Liter Beeren sind bis 2 Liter Äpfel verwendbar. Falläpfel,

Hallbirnen, Hallpläumen mit Preißelbeeren und Zucker zu gleichen Teilen eingelocht geben ein gutes, haltbares Biermus.

Bermischtes.

! Postalisch. Über den Umfang der derzeitigen Arbeitsleistung der Reichspost ergibt eine beim Briefverkehr vorgenommene Zählung, daß einschließlich des Briefverkehrs nach dem Felde gegenwärtig im Reichs-Postgebiet täglich 25,8 Millionen Briefsendungen aufgeliefert werden. Im letzten Friedensjahr 1913 hat die Tagesauslieferung im Reichs-Postgebiet 17 Millionen Briefsendungen ausgemacht. Die jetzige Tagesauslieferung ist daher gegen 1913 um 8,8 Millionen Sendungen größer, d. s. 52 Proz., während die durchschnittliche jährliche Steigerung beim Briefverkehr sonst nur 7 bis 8 Proz., für zwei Jahre also 15 Proz. beträgt. Der gesamte Feldpostverkehr (nach und von dem Felde sowie innerhalb des Reichs-Postgebietes) umfaßt jetzt im Reichs-Postgebiet (Bayern und Württemberg also nicht mit einbezogen) täglich 16,4 Millionen Sendungen, mithin annähernd so viel, als im Jahre 1913 die ganze Tagesauslieferung im Reichs-Postgebiet überhaupt betragen hat. Bei der Bewertung dieser bedeutenden Leistungen darf nicht außer Betracht gelassen werden, daß dem heimischen Postbetriebe durch den Krieg drei Zehntel der Beamten und fast die Hälfte aller Unterbeamten, d. s. weit über 80 000 Mann, entzogen sind, und daß die Reichspost dafür mit nicht beamteten Aushilfskräften arbeiten muß, die erklärlicherweise öfter wechseln, und deren technische Gewandtheit der des Berufspersonals nachsteht.

! Limburg, 24. Aug. Der Eisenbahnschaffner Jos. Otto aus Lindenholzhausen ist in Altenkirchen vom Zug abgestürzt und schwer verletzt worden. Dort ist er infolge der inneren Verletzungen bald darauf gestorben. Der Verunglückte hinterließ Frau und 1 Kind.

! Diez, 25. Aug. Die Kartoffelernte fällt in der heutigen Gegend sehr gut aus. Unverhältnismäßig große Knollen sind keine Seltenheit. In der Au hat man dieser Tage eine Kartoffel geerntet, die das ansehnliche Gewicht von einem Pfund und 450 Gramm auswies.

Schweres Eisenbahngeschäft.

Nürnberg, 22. Aug. Der Personenzug Nürnberg-Gräfenberg ist heute vormittag zwischen Schenau und Forst infolge eines Schienenzugs entgleist. Einige Wagen stürzten um. Drei Männer und zwei Mädchen wurden getötet und eine Anzahl Personen verletzt.

Zum Fall der russischen Festungen.

Sie nahmen die Feste
Mit stürmender Hand!
Ein Hoch euch ihr Helden
In Feindesland!
Die Glocken läut' tönen —
Die Fahnen läut' wehn!
Die Helden zu ehren,
Durch die Große geschehn!
Und blieb dir dein Liebster
An Maas oder Bug —
Auch die Toten ehrt
Unser Flaggentuch!

A. Deutscher.

Deutscher Wetterdienst. — Dienststelle Wiesbaden.
Wetter-Vorbericht für Donnerstag, den 26. August d. J.:
Trocken und meist heiter, nachts noch etwas kühler, zu-nehmende Tageswärme.

Liebesgaben für die vertriebenen Deutschen in Südtirol
gingen ein: Frau Hören, Niederlahnstein 2.—
Frau Liedebert, 2.—
Dies quittiert mit bestem Dank und bittet um ges. weiteren Gaben.
Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Die Kriegspfennigssammlung 1914/15.

Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Osten hat bis jetzt über 22 Millionen Kriegspfennigmarken verausgabt. In dem Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Frankfurt a. Main hat die Sammlung bis jetzt einen Reinertrag von M 11 364 70 ergeben. Beide Zahlen geben sicherlich denen Unrecht, die der Kreuzpennigssammlung einen Misserfolg vorausgesagten. Und dennoch, auch in unserem heimischen Regierungsbezirk zuß der Ertrag bedeutend erhöht werden. Es kann nicht eindringlich genug, es kann nicht oft genug, immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Rote Kreuz, die Gesamtorganisation sowie die örtlichen Vereine und Komitees, noch weit größerer Mittel bedürfen. Wer zahlt die Zahllosen Verwundeten, deren Wunden geheilt deren Leiden gelindert werden müssen, wer gedenkt nicht der unzähligen Deutschen im Osten, die grausame Russenherden um ihr Hab und Gut gebracht haben, wem müßte es noch besonders vor Augen gehalten werden, welchen Einfluß Liebesgaben auf die Stimmung unserer tapferen Truppen haben! Seitdem sich der Bezirkssammler für die Kreuzpennigssammlung zum letzten Mal an die Bevölkerung unseres Regierungsbezirks wandte, sind zu allem diesen noch neue Aufgaben hinzugekommen: Die Sorge für unsere Invaliden, für die zahllosen Kriegerwitwen- und Waisen. Wie eine Ullage würde es das ganze deutsche Volk empfinden, wenn nicht neben dem Staat auch die private Wohltätigkeit hier passend eingreifen würde.

Darum laufe jeder Kreuzpennigsmarke. Jede gezauste Marke bringt das Rote Kreuz seinem Ziele näher, auch der Käufer einer einzigen Marke hilft die Wunden, die unsere Feinde und schlagen, heilen. Diejenigen, die in der Heimat sind, sollen keinen Gruß an die Leute im Felde senden, ohne ihnen nicht durch eine Kreuz-Pfennig-Marke auf dem Heimatgruß zu zeigen, daß auch sie opferfreudig unseren Feldgrauen den Dank anbringen der ihnen gebührt.

Der Bezirkssammler der Kreuz-Pfennig-Sammlung für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Reg. Schloß, Mittelbau, links wendet sich daher abermals an Käufer und Verkäufer mit der herzlichen Bitte um ihre Mitarbeit, um übermalige verstärkte Anstrengungen für die gute Sache. Der Dank, den das Rote Kreuz schon jetzt so vielen Verkäufern und Käufern schuldet, ist ihnen auch weiter gewiß; durchhalten und nicht erlahmen ist auch bei diesem Werk die Lösung, indem das Nahauer Land auch hier nicht hinter anderen Gauen unseres Vaterlandes zurücksteht.

für Freitag empfiehlt
Bratschellsische,
St. Helgoländer Schell-
sische und Coblenz.
Wlh. Froemgen.

Weine

eigenes Wachstum ver-
kauft außer dem Hause
per Liter 80 Pf. ohne
Glas oder Fass.

Rudolf Neuhau, Bruchbach,
Karlstraße 6.

Fliegenfänger

empfiehlt
Wlh. Froemgen.

Gut erhaltene 6 Meter lange
Schiffsdielen
billig abzugeben.

Näheres Geschäftsstelle.
Erdbeerensamen
sich saft und rein hat abzugeben
Joseph Böhm,
Niederlahnstein, Jahrhafte 6

Wer Haar
sohn nicht färben,
das graue Haar jedoch
verdecken will, braucht
meine Brillantine
„Sorgenlos“
Flasche (langsam anste-
chend) 1.50 Mark.
Oscar Müller,
Coblenz.
— Rheinstraße 5. —
Löhrondell 87.

Bekanntmachungen.

Der Winter naht heran.

Die Familien unserer im Felde stehenden Krieger müssen daran denken, den nötigen Vorrat an **Heizmaterial und Kartoffeln** zu beschaffen, aber es fehlt ihnen das hierzu erforderliche Geld. Um helfend einzutreten zu können, wird der Unterzeichnete in den ersten Tagen eine Liste herumsenden mit der Bitte um Zeichnung freiwilliger Gaben zur Beschaffung von Kohlen und Kartoffeln für unsere hiesigen Kriegerfamilien.

Oberlahnstein, den 24. August 1915.
Schüg, Bürgermeister.

Die heute abgehaltene Obstversteigerung ist genehmigt. Die Gelder sind vor der Ablieferung an die Stadt-
kasse zu zahlen.

Oberlahnstein, den 24. August 1915. Der Magistrat.

Die Handwerker und Lieferanten werden hiermit erachtet, ihre Rechnungen über ausgeführte Ar-
beiten oder Lieferungen für die Gemeinde am **Schlusse eines
jeden Quartals** pünktlich auf dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Niederlahnstein, den 24. August 1915.

Der Magistrat: Noddy.

Deutscher Haushalt
Allgemeine Familienzeitschrift

Redigiert von C. Deansfeld
40. Jahrgang — Monatlich 2 heft
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel für 7.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg

Noch ist es Zeit, die verschiedenen Pflanzen im
Feld und Wiese als Tee für den Winter zu
sammeln. Schwarzer Tee aus dem Ausland
wird teurer und teuer!

Einkochapparate 1a. Ausführ. 895
komplett

10 Schwesternfirmen!

Einmachgläser.

Ein erneuter Beweis unserer Leistungsfähigkeit!

Spiegel mit Holzrahmen 16	Metallputz Flasche 28, 10	Wichs- oder Buzkosten 35	Ansichtskarten von Coblenz 10	Handseger gute Qualität 48	Löffel-Garnitur 14-teilig, mod. 395 dekorirt
Bilderrahmen in großer Ausführung v. 16	Benzin-Feuerzeug 25	Holzfleisch-Bretter 12	Kinder-Stuhl extra billig 50	Reib-Maschinen 145	Kaffee-Mühlen 110
Wasch-Ständer 1.45, 95, 48	Waschbrett Prima 85	Brenn-Soeere 18	Kinder-Stuhl mit Tisch und Brett 145	Kaffee- und Zuckerbüchsen 38	Löff-Reiniger 15
Wäsche-Klammer 50 Stück 35	Ösen-Schirgel Palet 18	3 Bogen Schirgel 10	Fuß-Matte 48	Fleischhach-Maschinen 3.95	Aufnehmer 50, 35, 24, 14

Riesenbazar

COBLENZ — 18 Entenpfuhl 18.

Feldpostkarten 20 Stück 7

Gemeinsamer Einkauf.

Feldpostkarten 8

Wesel Duisburg Dinslaken Neuwied

Wesel Duisburg Dinslaken Neuwied